MITTEILUNGSBLATT

Österreichischer Philatelistenverein Heft 3 – September 2022

St. Gabriel

Philatelistische Doppelveranstaltung in Stift Heiligenkreuz

17. SEPTEMBER: ERSTTAG UND SONDERPOSTAMT – SONDERMARKE „PAULUSINITIALE“

18. SEPTEMBER: SONDERPOSTAMT – KREUZERHÖHUNGSSONNTAG 2022

© Bwag

GRUSSWORT

Sehr geehrte, liebe Briefmarkenfreunde der Gilde St. Gabriel!

Es ist uns eine große Freude, Sie in unser schönes Stift Heiligenkreuz im Wienerwald für den 17. und 18. September 2022 zum Tag der offenen Tür einladen zu dürfen. Ein umfangreiches Programm erwartet Sie an diesen beiden Tagen, die unter dem Motto stehen: Dank & Einblick – Die Tür steht offen, das Herz noch mehr.

Neben Stiftsführungen und interessanten Spezialführungen, kann man einen Blick in unsere Phil.-Theol. Hochschule werfen. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Am Sonntag begehen wir dann unser Hauptfest, den Kreuzerhöhungssonntag um 15.00 Uhr mit einer Pontifikalmesse, in der der leibliche Bruder des seligen P. Anastasz János Brenner die Festpredigt halten wird. Eine personalisierte Briefmarke mit dem seligen Anastasz János Brenner OCist und der seligen Sr. Maria Gabriella Sagheddu OSCO und ein Sonderstempel dokumentieren dieses Ereignis.

Besonders lade ich Sie ein für Samstag, den 17. September 2022, um 11.00 Uhr zur Vorstellung der Sonderbriefmarke der Österreichischen Post (Kaisersaal). Die darauf abgebildete Paulusinitiale „M" stammt aus einer unserer ältesten Handschriften. Diese Originalhandschrift kann an diesem Tag auch besichtigt werden. Das Sonderpostamt wird am Samstag von 11.00 bis 17.00 Uhr und am Sonntag von 11.00 bis 15.00 Uhr geöffnet sein. Herzliche Einladung!

Ihr + Abt Maximilian Heim OCist

Die neue Sondermarke „Paulusinitiale"

(23. Wert der Sondermarkenserie Sakrale Kunst)

Zum Motiv der neuen Sondermarke erläutert uns Archivar P. Roman Nägele OCist:

Paulus - Initiale M

„**M**ultipharie multisque modis olim deus ..."
„Vielfältig und auf vielerlei Weise hat Gott einst
zu den Vätern gesprochen durch die Propheten ..."
Heb 1,1

„Diese Initiale stammt aus Codex 26 und ist auf Folio 170r(ecto) zu sehen. Dieses kleinformatige Kunstwerk findet sich im Bibelkommentar des Petrus Lombardus. Die Buchmalerei in diesem Codex zeigt kein einheitliches Erscheinungsbild. Grundsätzlich sind figürliche (in Deckfarben ausgeführte) Initialen, wie im vorliegenden Kommentar, nur selten in den Handschriften des Stiftes Heiligenkreuz vertreten. Der Entstehungsort ist die Schreibstube des Stiftes. Die Entstehungszeit ist im dritten Viertel des 12. Jahrhunderts nachzuweisen, da durch Schriftvergleich die Schreiber der Handschrift in einer Reihe weiterer Manuskrip-

te des Stiftes im genannten Zeitraum festgestellt werden können. Ein spätestens 1147 entstandenes Bücherverzeichnis des Stiftes belegt, dass es wohl schon wenige Jahre nach seiner Gründung 1133 über eine leistungsfähige Schreibstube verfügte, in der bis zum oben genannten Zeitraum bereits mehrere Dutzend Manuskripte kopiert worden waren. Sohin ist auch dieser Bibelkommentar eine Kopie. Heute verwahrt das Stift 577 Manuskripte, d.h. handgeschriebene Bücher. Zudem werden 30 aus Heiligenkreuz stammende Handschriften in fremden Bibliotheken (vornehmlich ÖNB) verwahrt. Von den insgesamt 380 mittelalterlichen (also vor 1500 entstandenen) Codices sind etwas mehr als 200 bereits in den ersten hundert Jahren des Bestehens der Zisterze Heiligenkreuz entstanden." In der Initiale selbst ist links Paulus und rechts der segnende Christus zu erkennen.

© Stift Heiligenkreuz

⬅ Größerer Ausschnitt aus dem folio 170r, unter der Initiale ist der Text „Multipharie multisque modis olim deus ..." in schwarz-roter Schrift zu erkennen.

Zu Petrus Lombardus (1095/1200-1160) sei noch ergänzend angemerkt, dass der aus Novara gebürtige scholastische Theologe in seinem Studium kurzzeitig von Bernhard von Clairvaux gefördert wurde, schließlich Leiter der angesehenen Kathedralschule von Notre Dame in Paris wurde und ein Jahr vor seinem Tod in Rom zum Bischof von Paris erwählt wurde. „Petrus Lombardus hat nicht nur mit den Sentenzen einen Grundstein für die systematische Theologie der Scholastik gelegt,

© wikipedia/gemeinfrei

⬅ Petrus Lombardus in einer Illumination aus einer der frühesten Handschriften der Sentenzen (Troyes, Bibliothèque Municipale 900, fol. 1).

sondern auch bedeutende und einflussreiche Bibelkommentare verfasst, insbesondere zu den Psalmen und zu Paulus, die als ‚Magna Glossatura' in die Standardglosse des Mittelalters, die Glossa Ordinaria, aufgenommen wurden und dadurch quasi-kanonische Geltung für die nachfolgenden Jahrhunderte erlangten."

Der Kreuzerhöhungssonntag am 18. September 2022

Da in Stift Heiligenkreuz – wie schon der Name darauf hinweist – eine Reliquie des hl. Kreuzes in der Kreuzkirche (zugleich Pfarrkirche) verwahrt wird, ist der Kreuzerhöhungssonntag für den Zisterzienserkonvent jedes Jahr ein besonderes Fest.

Clemens Fuchs vor dem Altarbild für die Kreuzkirche in seinem Heiligenkreuzer Atelier.

Nun beabsichtigt der Konvent, den Bereich des Presbyteriums rund um diese Kreuzreliquie neu zu gestalten. Dies geschieht in einem ersten Schritt mit der Weihe des neuen Altarbildes „Per crucem ad lucem – Durch das Kreuz zum Licht" von Clemens Fuchs am 18. September 2022. Das neue Altarbild zeigt von der hl. Dreifaltigkeit ausgehend links Maria und darunter die sel. Sr. Maria Gabriella Sagheddu sowie rechts den sel. P. János Brenner und wurde in einem provisorischen Atelier neben dem Kaisersaal geschaffen. Bereits im Vorjahr haben wir uns anlässlich des Sonderpostamtes „Drei Generationen der Malerfamilie Fuchs in Wien-Hetzendorf in Heft 2/2021 (ab Seite 20) mit der Biographie von Clemens Fuchs – er ist ein Enkel des sehr bekannten Malers Ernst Fuchs – befasst und eine personalisierte Briefmarke aufgelegt, die sein Altarbild „Hl. Agnes von Böhmen" in der Wiener Karlskirche zeigt. Das aktuelle Altarbild als auch der Sonderstempel des 18. September widmet sich zwei Seligen, die in Stift Heiligenkreuz besondere Verehrung genießen und einer kurzen Betrachtung ihrer Biographien bedürfen.

Sel. Anasztáz János Brenner (1931-1957)

János Mária Tóbiás Brenner wurde 1931 in Szombathely (dt. Steinamanger) in Westungarn als Sohn einer bürgerlichen Familie geboren und in der Franziskanerkirche St. Elisabeth getauft. Seine Eltern waren József Brenner und Julianna Wranovich. Sein Großvater Tóbiás Brenner war Jurist und von 1902 bis zu seiner Pensionierung 1914 Bürgermeister von Szombathely. János war der zweite von drei Söhnen, die alle Priester wurden. Sein älterer Bruder László war als fr. Tóbiás ebenfalls Mitglied der Abtei Zirc, sein jüngerer Bruder József ist noch immer Weltpriester der Diözese Szombathely.

Bislang einzig bekannter philatelistischer Beleg János Brenner betreffend: der Sonderstempel der ungarischen Gilde St. Gabriel aus dem Jahr 2000 in St. Gotthard, jenes Gebiet, in dem János Brenner zuletzt als Kaplan im Einsatz war.

Brenner begann die Grundschule an der Schule des Bistums Szombathely und setzte sie 1941 in Pécs fort. Dort ging er dann auf das Gymnasium der Zisterzienser und wechselte 1946 auf das Gymnasium der Prämonstratener in Szombathely. Nach der Zwangsauflösung der Ordensschulen ging er als Oblate zu den Zisterziensern nach Zirc, machte sein Abitur und trat dort am 19. August 1950 als Novize mit dem Namen „Anastasius" (ungarisch Anasztáz) ein. Nach der Auflösung der Klöster in Ungarn wenige Wochen später besuchte er – während des (Untergrund-) Noviziats – ein Jahr als freier Student die theologische Fakultät in Budapest, legte 1951 die einfache Profess ab und setzte das Theologiestudium am Priesterseminar in Szombathely fort. Als auch dieses Seminar 1952 aufgelöst wurde, ging er nach Györ, um das Studium zu beenden.

Anlässlich seiner Seligsprechung am 1. Mai 2018 legten die österreichische Gilde St. Gabriel und das Stift Heiligenkreuz ihm zu Ehren eine personalisierte Marke auf.

Am 19. Juli 1955 wurde Brenner in der Kathedrale von Szombathely zum Priester geweiht. Bischof Sándor Kovács schickte ihn als Kaplan nach Rábakathely (deutsch: Markl, Pfarre des Klosters Szentgotthárd (deutsch: St. Gotthard), nahe der österreichischen Grenze), wo Dr. Ferenc Kozma (sein ehemaliger Spiritual) Pfarrer war. Nach der Niederschlagung der Revolution von 1956 suchte man in den Reihen der katholischen Priester die Feinde des Widerstandes und beobachtete dabei auch die Pastoralarbeit Brenners. In der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember 1957 wurde Brenner zu einem Versehgang gerufen. Er machte sich zu Fuß auf den Weg von Rábakethely über den Hügel

In Ungarn wurde im Budapester Vorort-Bezirk Csepel ein Park nach János Brenner benannt, darin ist auch sein Denkmal zu finden.

© wikipe-dia/Pasztilla aka Attila Terbócs

nach Zsida. Unterwegs wurde er überfallen und mit 32 Messerstichen getötet. Er ruht in der Krypta der Salesianerkirche von Szombathely. Auf seinem Grab steht der Wahlspruch seiner Primiz „Alle Dinge gereichen denen zum Besten, die Gott lieben" (Röm. 8, 28).

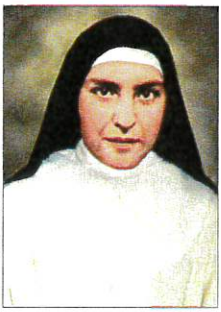
Bis zur Wende 1989 durfte der Tod Brenners nicht erwähnt werden. Sein Bild wurde auf Befehl von der Wand im Korridor des Priesterseminars von Györ entfernt. Das Jahr 2007 wurde als 50. Todesjahr Brenners von Bischof András Veres zum János-Brenner-Gedenkjahr der Diözese Szombathely/Steinamanger erklärt und am 16. Dezember mit einer bischöflichen Gedenkmesse im Dom von Steinamanger eröffnet. Damit verbunden waren zahlreiche kirchliche Veranstaltungen wie Jugendtreffen, Wallfahrten zur Gedenkkapelle und zum Grab des Kaplans sowie Vorträge.

Im November 2017 erkannte Papst Franziskus Brenner den „heroischen Tugendgrad" zu und erklärte ihn damit zum „verehrungswürdigen Diener Gottes". Am 1. Mai 2018 wurde er unter großer öffentlicher Beteiligung in Szombathely seliggesprochen.

(entnommen aus www.zisterzienserlexikon.de)

Sel. Maria Gabriella Sagheddu (1914-1939)

Sonderstempel der Italienischen Post, der in ihrem Geburtsort Dorgali anlässlich ihres 100. Geburtstages 2014 zum Einsatz kam.



© wikipedia/gemeinfrei

Maria Sageddhu wurde 1914 als drittes der sieben Kinder des Schafhirten Marcantonio Sageddhu († 1919) und seiner Frau Caterina Cucca († 1962) in Dorgali auf Sardinien geboren. Nur ihre beiden älteren Geschwister, Salvatore und Maria Giovanna, lebten lange genug, um noch die Seligsprechung ihrer Schwester 1983 miterleben zu können. Die anderen starben im Kindesalter.

Von 1923 bis 1929 besuchte Maria die Schule und arbeitete in Haus und Hof mit. In ihrem 18. Lebensjahr (1932) trat sie in die Jugendbewegung Katholische Aktion ihrer Pfarrgemeinde ein und arbeitete dort intensiv mit. Unter dem Einfluss ihres Pfarrers, Don Basilio Meloni, reiste sie Ende September 1935 nach Grottaferrata auf dem italienischen Festland und bat in der Abtei N. S. di San Giuseppe der Zisterzienserinnen der strengeren Observanz (Trappistinnen) um Aufnahme. Am Ostermontag 1936 wurde sie in das Chornoviziat aufgenommen und legte am 31. Oktober 1937 die Ordensprofess ab.

Die Abtei Grottaferrata stand schon seit einiger Zeit in Kontakt mit der ökumenischen Bewegung des französischen Priesters Abbé Paul Couturier (1881-1953). Als die Äbtissin Pia Gullini am 17.1.1937 vor dem Konvent den Rundbrief des Abbés zur Weltgebetswoche für die Einheit der Christen vorlas, meldete sich eine 78-jährige Schwester mit dem Wunsch, ihr verbleibendes Leben für die Einheit aufopfern zu dürfen; sie starb wenige Wochen später an einem Schlaganfall. Das machte so großen Eindruck auf die Klostergemeinschaft, dass sich dem Wunsch noch mehrere Schwestern anschlossen, auch 1938, nach dem Verlesen des diesjährigen Rundbriefs, Sr. Maria Gabriella. An Tuberkulose erkrankt, starb sie am 23. April 1939 an einem Erstickungsanfall. Schon bald nach ihrem Tod war von Traumerscheinungen, Gebetserhörungen und Heilungswundern zu hören. Papst Johannes Paul II. sprach sie am 25. Januar 1983 selig.

Usprünglich in der Klostergruft in Grottaferrata beigesetzt, befinden sich Sr. Maria Gabriellas sterbliche Überreste seit 1975 in einer eigenen Kapelle auf dem Gelände der Abtei Vitorchiano.

Die Briefmarkenschau wird folgende Objekte umfassen:

1. P. Albert Urban OCist †: Die Zisterzienser in der Philatelie
2. Steffi Rüffler (Bremen): Die Sondermarkenserie Sakrale Kunst
3. Heinz Peroutka (Wien): Gründung der Sammlergilde St. Gabriel und Audienz bei Papst Paul VI.
4. Wilhelm Remes (Wien/Linz): 70 Jahre Österr. Philatelistenverein St. Gabriel

➡ PBM Flugaufnahme.

➡➡ Philatelietagmarke der Österreichischen Post, die die Kreuzkirche zeigt und am 18. September ausgegeben wird!

PROGRAMM – Philatelistisches Wochenende in Stift Heiligenkreuz
Markgraf Leopold-Platz 1, 2532 Heiligenkreuz

Samstag, 17. September 2022

10.00 Uhr: Neugestaltung der Kreuzkirche. Vorstellung durch den Künstler Clemens Maria Fuchs

11.00 Uhr: Präsentation der Sondermarke „Paulusinitiale" im Kaisersaal
Anmeldung bei P. Roman Nägele p.roman@stift-heiligenkreuz.at;
bitte mich obmann@st-gabriel.at in CC setzen!

11.00 bis 17.00 Uhr: Sonderpostamt und Briefmarkenschau geöffnet in der Pilgeraula

12.00 Uhr: Lateinisches Chorgebet der Mönche in der Abteikirche (Terz und Sexta)

14.00 Uhr: „Dank und Einblick" der Hochschule Heiligenkreuz, Präsentation

15.00 Uhr: Führungen durch die Hochschule (Studio und Bibliothek)
und Impulse mit P. Wallner OCist

16.00 Uhr: Einweihung des neuen János Brenner-Hauses, danach Ausklang

18.00 Uhr: Gildeabend beim urigen Heurigen Distl in Wien-Rodaun, Interessenten werden um Anmeldung bei obmann@st.gabriel.at, Tel. 0664 1970 249 gebeten, nur kaltes Buffet!

Sonntag, 18. September 2022

11.00 bis 15.00 Uhr: Sonderpostamt und Briefmarkenschau geöffnet in der Pilgeraula

11.00 Uhr: Ausstellung mit Werken von Clemens Fuchs im Kaisersaal

15.00 Uhr: Pontifikalgottesdienst mit Festpredigt durch Dompropst
Prälat Józseph Brenner (Bruder des Sel. János Brenner), anschließend
feierliche Prozession mit der Kreuzreliquie zur Kreuzkirche (Abt Bernat von Zirc),
Einweihung der neuen Bilder durch Pfarrer und Prior

16.30 Uhr: Agape im inneren Stiftshof

DANKESWORTE

Der Österreichische Philatelistenverein St. Gabriel dankt allen herzlich, die an der Realisierung und an der erfolgreichen Durchführung unserer philatelistischen Veranstaltungen beteiligt sind. Der Dank gilt vor allem dem Stift Heiligenkreuz für die gewährte Gastfreundschaft, die Ausrichtung der Präsentation im Kaisersaal und für die Durchführung des Rahmentransports. Der Österreichischen Post AG sei für die Realisierung der Sondermarke und für die Einrichtung zweier Sonderpostämter herzlich gedankt. GS Kirsten Lubach danken wir für die gewissenhafte und meisterhafte Ausführung der Sondermarke und der Sonderstempel. Und last but not least ist den Mitarbeitern aus der Gilde zu danken: Heinz Peroutka und Franz Lang für die Durchführung der Briefmarkenschau; Hans Soriat für die Erstellung und Betreuung des umfangreichen Belegprogrammes!